

thümer jener 3900 Tufaten geworden und es ist ihnen gelungen, diese Summe zu verdoppeln, indem sie die Zinsen seit 13 Jahren zum Capital setzten. Sie haben den Wittkeller ihre Rechnung überschikt und verlangt, daß die Besatzung sofort geleistet und unter alle Gläubiger vertheilt werde, indem des Schwelger's Zustimmung, warten zu wollen, auf sie durchaus keine Anwendung habe. Wir haben sie gebeten, noch ein Jahr vom 1. Januar 1768 an auf die Rückzahlung zu warten und haben uns für diesen Fall erboten, das Capital noch auf dies Jahr zu verzinßen und in unserem eigenen Namen dafür gut zu fagen; wir glauben, daß sie auf einen so vernünftigen Vorschlag eingehen würden, haben dies aber bis jetzt noch nicht von ihnen erlangen können; sie bestehen darauf, sogleich bezahlt zu werden (was der Gemeinde unbillig ist), oder daß die Kirche verpfändet werde.

Dies, Majestät, ist die Lage der armen Katholiken, die sich außer Stande sehen, ihre Kirche zu vollenden und überdies noch gewärtig sein müssen, dieselbe ganz zu verlieren für den Fall, daß sie die Schulden nicht bezahlen können. — Nichts wird unsrer Gläubiger abhalten, die Kirche zu verkaufen, wiewohl sie noch nicht vollendet ist. Die Katholiken werden zugleich mit der Kirche auch die mit ihr verbundenen Privilegien verlieren und überdies noch die Schmach und den Schmerz erleben, daß diese Kirche, wie vorausgesetzt ist, von Juden gekauft und in eine Synagoge umgewandelt werde. Die katholische Gemeinde wird dann ganz ohne Gotteshaus sein, denn die alte Scheune, die jetzt zum Gottesdienst benutz wird, ist ganz unaußällig.

Nach dieser wahrheitsgemäßen Schilderung werfen sich die Wittkeller Ew. Majestät zu Füßen und wagen, Allerhöchstdero Frömmigkeit und Barmherzigkeit anzuflehen, indem sie nur den Ruf von Ew. Majestät hohen Tugenden, nicht aber die Regeln einer schädlichsten Befangenheit beachten. Der Ruf sagt, daß Ew. M. nicht nur dem Namen, sondern auch der That nach der »allerzeitliche König.

Die Missionen, die Ew. Maj. beschützen und bis an's Ende der Welt ausbreiten, sind die Beweise von Höchster Frömmigkeit und Religionsliebe. Nach so vielen guten Werken ist wohl Nichts würdiger, Ew. Majestät Mitgefühl zu erregen, als der Gedanke, 10,000 armen Katholiken inmitten eines protest. Landes behülfslos zu sein, für ihre Erdenruhe zu wirken, indem ihnen Mittel geboten werden, ihre Kirche zu vollenden und den Verkauf zu verhindern. Dies das einzige Ziel ihrer Wünsche, die sie um Fuße Ew. Maj. Thron niederlegen; sie werden nicht nachlassen, Gott ihre Gebete und Wünsche für die Erhaltung Ew. Majestät und Dero Familie aufzuopfern.

Wir sind in tiefster Ehrfurcht Ew. Majestät Allerunterthänigste, gehorsamste, ergebenste Diener und Dienerrinnen. — Die katholische Gemeinde von Berlin und in ihrem Namen die Vorsteher derselben.

Nach darauf wandten sich die angehörenden Personen der katholischen Gemeinde mit folgendem Gesuch direkt unterm 19. Juni 1766 an den Papst Clemens XIII.:

»Heil. Vater. Die Katholiken der Stadt Berlin, welche sich in großer Noth befinden, und ihre neue Kirche, im J. 1747 angefangen, nicht vollenden können, nehmen ihre Zuflucht zu Ew. Heiligkeit, als ihrem gemeinlichafflichen Vater, damit das Unglück verhöret werde, ihre Kirche in fremde Hände gerathen zu sehen. Im Namen all' unserer Brüder und Schwesern der Stadt Berlin, 10,000 an der Zahl, beschwören wir Ew. Heiligkeit, einen theilnehmenden Blick auf die beifolgenden Drucksachen zu werfen. Derselben enthalten genaue Auseinandersetzungen über den Zustand unseres angefangenen Kirchenbaues, und wie wir noch 64,000 Thaler bedürfen, um den Bau zu vollenden.

Nach diesen Schriften werden Ew. Heiligkeit ersuchen, daß seit dem Jahre 1747, wo die Vornahme der Gläubigen die Direction in den Stand setzte, den Grundstein zu der Kirche zu legen, bis zum Jahre 1754, wo es sich darum handelte, sie unter Dach zu bringen, aber alle Hilfsmittel ihre Ende erreicht hatten, sich die Ausgaben schon auf 119,722 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. belaufen; dazu waren nur 100,321 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. eingegangen, so daß im Jahre 1754 noch 19,400 Thlr. 25 Sgr. Schulden blieben. Die Zinsen haben das Capital, in einer Zeit von 10 Jahren, wo wir keinen Gewinn erhalten, um ein Bedeutendes gesteigert, und der Banquier Schwelger, unser größter Gläubiger, droht, nicht länger als ein Jahr warten zu wollen, um das Gebäude zum Verkauf zu bringen.

In dieser äußersten Noth haben wir S. M. den König von Preußen, unsern gnädigen Herrn, um ein Dekret gebeten, welches alle die Privilegien enthält, welche mit der neuen Kirche verbunden sein sollen, als Mittel, sagten wir, den Eifer unserer Brüder in fremden Ländern wieder zu wecken.

Wir legen diese Privilegien Ew. Heiligkeit zu Füßen mit der Bitte: um Ihre Alles vernehmende Unterstützung unsrer Sache bei den geistlichen und weltlichen Vorsehern und Fürsten in Italien, Spanien, Deutschland und namentlich in Polen. Wir bitten Ew. Heiligkeit um die Gnade, nach dem Beispiel Benedikt XIV. glorreichen Andenkens, die Cardinäle, die Deputirte-Generale und namentlich die Dominikaner anerkennen zu wollen, daß sie uns beistehen, da es doch ihre Interesse ist, ihre vom König gemachte Wahl zu rechtfertigen. Die ganze Christenheit bemüht, die Glorie Gottes zu erhöhen, muß Antheil nehmen an der freien Ausübung der römisch-katholischen Religion in einem Lande, wo sie bis jetzt nur geduldet wurde. Wir können daher nicht glauben, daß man uns die Hälfte, welche wir noch brauchen, um das Gebäude zu vollenden, an welchem so viele Privilegien haften, versagen wird. Es fehlen noch 64,000 Thlr., um die Kirche zu vollenden. Welch glorreicher Zeitpunkt Ihrer Regierung, S. Vater, wird der sein, von welchem die Geschichte erzählt, wie Ihr Eifer für die Ehre Gottes dazu beizutragen hat, die wahre Kirche in der Hauptstadt eines protest. Königs wieder herzustellen und dadurch über 10,000 Seelen glücklich gemacht zu haben, die bald ohne Kirche gewesen wären, da jenes Gebäude, worin jetzt Gottesdienst gehalten wird, dem Verfall nahe ist.

Wir bitten Ew. S. einen Geistlichen der römischen Staaten zum Commissarius zu ernennen, dem wir alle Monate genaue Rechnung legen. Der Vortheil, den wir dadurch haben, daß an der Spitze unseres Unternehmens ein Mann von so anerkannter Treue steht, wie S. Ex. der Staatsminister und Oberhallmeister Graf Schaffgotsch, muß diejenigen unsrer Güter beruhigen, die Sorge hätten, daß ihre Wohlthaten nicht ganz gut verwendet würden.

Indem wir uns Ew. S. zu Füßen werfen, bitten wir um den apostolischen Segen u. s.

93. Hr. Schaffgotsch, ministro d'état; Baron von Helling, erster Kammerherr des Königs; Hr. Schaffgotsch, Kammerherr der Königin; Dr. Caspabigi, Geheimrer Juwanratz; Françoiseville, K. Geheimrath und Mitglied der kön. Academie der Wissenschaften; Wihl. Cesar, Director der kön. Post.

Durch den im J. 1769 erfolgten Tod Papst Clemens XIII. scheint die Angelegenheit in Rom in's Stoden gerathen zu sein, und die hiesige Wandtrefion fand sich daher veranlaßt, folgendes Schreiben an das Kardinalcollegium zu richten:

»Heil. Collegium. Die Katholiken von Berlin, mehr als 10,000 an der Zahl, arme Handwerker und andere, sind sehr gedrängt, die neue Kirche zu vollenden, um die damit verbundenen Privilegien zu genießen. Tag und Nacht sinnen sie auf